



Abb. 186. Freiberg i. S., Petrikirche von S.O.

vorliegt, ohne daß persönliches Künstlertum hier einer Ableitung bedürfte. Auch daß, besonders an den Seitenreliefs der Kanzel, die schmalere Gesichter mit den freigelegten Langbärten leichte Anklänge an die gotischen Statuen des Fürstenportals zeigen, genügt nicht über die Zusammenhänge hinaus, die von der Freiburger goldenen Pforte, auch dort nicht von der Plastik, sondern der architektonischen Anlage nach Bamberg und rückwärts führten, denselben Weg zu weisen. Das übernimmt auch hier die Architektur.

Diese scheinbar altsächsische Pfeilerbasilika zeigt für den ersten Blick auch außen die Merkmale der Schule und des Braunschweiger Domes: Kreuzförmige Anlage mit halbrunder Apsis am quadratischen Chor und ebensolchen an den Querschiffsarmen, im Westen Türme über breit ausladendem Westbau (nicht ausgeführt!), als Gliederung der Wände Lisenen, die in Rundbogenfriese auslaufen, Hausteinformen auf

Bruchsteinmauerwerk, das nur am Westbau durch Quadermauerwerk abgelöst wird (Abb. 190. 191. 195). An allen Ecken aber die für den Braunschweiger Dom so charakteristischen eingelegten dünnen Dienste mit Basis und Kapitell, mit denen sie dennoch nicht frei stehen, sondern sich in die Wand verkriechen.

Dennoch hat gleich der Chor (Abb. 191) seine Eigentümlichkeiten. Obwohl nur dreifenstrig wie die dreigeteilten sächsischen Chöre, ist er in zwei Geschossen fünfmal untergeteilt, unten mit den in Rundbogenfriese verlaufenden Lisenen, oben mit kräftigen Vollsäulen, auf deren frühgotischen Kelchkapitellen die Bogenfriese aufsitzen. Die Kapitelle haben Knospen oder in der Art der magdeburgischen breit gestreifte Eckpalmetten. Diese energische und plastische Gliederung mutet französisch an wie die von Bamberg und Worms. Die Fünfteiligkeit weist auf die Gruppe Bamberg, Worms, Lehnin zurück. So hat eine merkwürdige Mischung stattgefunden: Reliefartige Wandgliederung (altsächsisch), französisches Dienstsystem (Worms, Bamberg), und südfranzösisch-provençalische Freisäulenarchitektur, die sich sonst nur an Portalen betätigte, treten zusammen. So ist denn auch am Nordportal der Schottenkirche die unmittelbare Parallele für diese Bogenfriese und Säulen. Das Mittelfenster hat ganz wie in Bamberg und Piacenza eine portalartige Bildung mit kräftigen Freisäulen auf Löwen mit